Grünland- und Kleegras im Herbst 2018 - Unerwartet gute Erholung

(Dr. Edmund Leisen, Öko-Team der Landwirtschaftskammer NRW)

Kurz: Altbestände und Neuansaaten gehen unterschiedlich in den Winter, im Frühjahr muss die Fruchtfolge unter Umständen neu geplant werden. Schnittflächen können bei trockener Witterung geweidet werden (aber Selbsttest machen).

Kennworte: Trockenheit, Klima

In den letzten Wochen konnte ich mir auf 17 Betrieben ansehen, wie Schnittflächen nach Trockenheit aussehen.

„Tot“ und doch wieder lebendig

Kleine Bodenunterschiede waren in diesem Jahr entscheidend, ob Pflanzen die Trockenheit überstanden haben oder nicht. Das zeigte sich schon während der Trockenheit, wenn alle Pflanzenteile vertrocknet waren, benachbarte Bereiche aber noch grüne Pflanzenteile zeigten. Nach Regen sind letztere schnell wieder ergrünt. Einige „tote“ Bereiche haben sich zwischenzeitlich auch wieder erholt, auch wenn dies stellenweise sehr lange brauchte. So auf einer Fläche in Schleswig-Holstein (Hadenfeld), auf der ich den Vergleich von Kleegrasmischungen dank Vorträgen/Feldbegehungen in diesem Jahr 4 x bonitieren konnte:

Am 11. Juli ließen sich „tote“ und lebendige Bereiche klar abgrenzen. An diesem Standort gab es in den nachfolgenden Wochen ergiebige Niederschläge (insgesamt 100 mm). Am 28. August war der „tote“ Bereich weiterhin braun, im durchgehend grünen Bereich stand ein Aufwuchs von 17 cm. Der „tote“ Bereich wurde aber wieder lebendig: Am 12. Oktober war die gesamte Fläche wieder ergrünt, einschließlich des vorher braunen Bereiches.

Luzerne und Kleearten sehr unterschiedlich betroffen

Luzerne und Rotklee sind noch lange gewachsen, nachdem die Gräser ihr Wachstum schon eingestellt hatten. Auf den meisten Standorten haben beide Pflanzenarten die Trockenheit gut überstanden. Weißklee hat in der Trockenheit dagegen kaum zum Ertrag beigetragen. Auf extrem trockenen Standorten ist er auch früher abgestorben als der Rotklee oder die Luzerne. Bei rechtzeitigem Regen hat der Weißklee anderseits teils hohe Anteile gebildet, indem er entstandene Lücken füllte.

Auf einigen Standorten fehlte nach trockenem Winter jedoch auch in der Tiefe das Wasser. Dort sind auch die Luzerne und der Rotklee nicht gut gewachsen, teils sogar ausgefallen. Ganz anders in Norddeutschland: Dort hat die Luzerne bei Saat im nassen Herbst 2017 schon Startschwierigkeiten und hat 2018 kaum zum Ertrag beigetragen. Auf einigen Standorten sind Klee und Luzerne auch von Kleekrebs im Frühjahr und Stängelbrenner im Sommer und Herbst befallen. Stellenweise waren aber auch Engerlinge, häufig Blattrandkäfer aktiv.

Neuansaaten Kleegras und Luzernegras

Neuansaaten nach Getreide sind in diesem Herbst sehr unterschiedlich ausgefallen: Wo rechtzeitig Regen kam, gehen sie gut in den Winter. Kam der Regen dagegen spät, dann nützten auch keine frühen Saattermine. Entscheidend ist nur, wie kräftig vor allem Kleearten und Luzerne in den Winter gehen. Jetzt kann man nichts mehr machen und nur hoffen, dass es einen milden Winter gibt und vor allem auch keine zu starken Spätfröste im Frühjahr. Wo der Klee klein ist, da sollte auch vorerst nicht begüllt werden. Fällt der Klee im Frühjahr aus, muss neu überlegt werden: So früh wie möglich Klee nachsäen, vor allem auf kleewüchsigen Standorten zu empfehlen. Oder auch die Fruchtfolge neu planen.

Fruchtfolge neu planen

Futterreserven haben nur noch wenige Betriebe, Futterknappheit ist dagegen weit verbreitet. Und die nächsten Ertragseinbrüche kommen bestimmt. Rechtzeitige Planung kann hier nur nützlich sein. Einige Vorschläge:

- Kleegrasbestände in gutem Zustand sollten nicht zu früh umgebrochen werden. Lieber erst weniger Getreide anbauen.
- Bei schlecht entwickelten Neuansaaten erst mal abwarten, wie sie sich im Frühjahr entwickeln. Vielleicht umbrechen und ausnahmsweise einmal mehr Silomais anbauen.
- Über Frühjahrsaussaat neue Kleegrasflächen anlegen. Dabei auf bewährte Mischungen setzen (Näheres später). Mischungen mit Rohrschwingel oder Knaulgras mit Ausnahme von extremen Trockenlagen nur auf einem Teil der Fläche anlegen: Risiko streuen und Erfahrungen sammeln.

Beweidung von Schnittflächen

Bei Rückmeldungen zu meinem Rundschreiben in der letzten Woche wurde die Frage gestellt: Können Flächen beweidet werden, auf denen neben Gras auch Rotklee und Luzerne stehen? Meine Empfehlung: Bei trockener (**nicht nasser**) Witterung und kräftigen Klee- und Luzernepflanzen dürfte das für die Pflanzen wahrscheinlich kein Problem geben. Die Tiere fressen nicht in die nach der Trockenheit harten Stoppeln.

Kühe aber nie hungrig auftreiben, um Blähungen zu vermeiden, vor allem bei sonnigem Wetter. Das gilt auch für die Beweidung von Zwischenfrüchten. Stress hatten viele Herden in diesem Sommer genug. Weiterer Stress könnte zu bleibenden Schäden führen, wie 2003 zeigte.

Test: Einen Teil der Schnittfläche nicht beweiden, um zu sehen, wie sich die Beweidung auf den Ertrag im Folgejahr auswirkt. Wer den Test macht: Bei mir melden. Dann versuche ich vorbei zu kommen, zumindest die Erfahrungen zu sammeln.

Münster, den 24. Oktober 2018